



Salzburger Bioethik-Dialoge - *Medizin und Fortschritt neu gedacht*
Auftaktsymposium 9.-10. Oktober 2020

Modernes Sterben – Aufgaben und Grenzen der Medizin am Lebensende

Ort: Unipark Nonntal, Salzburg

Freitag, 9.10.2020

17.00 Empfang / Registrierung

18.00 **Begrüßung**

18.15 **Eröffnungsvortrag**

Udo di Fabio (Prof. für Staatsrecht, Richter des deutschen Bundesverfassungsgerichts a. D.),
Menschenwürde als Maßstab für gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Fortschritt

anschließend **Künstlergespräch und Lesung** mit **Johannes Silberschneider**

20.00 Abendessen

Samstag, 10.10.2020

9.30 Themenbereich 1: **Recht auf Tötung ? Ethische und gesellschaftspolitische Fragen**

Referat: **Theo Boer** (Gesundheitsethiker, Niederlande),
Ars moriendi vs. Euthanasia? Was Europa von den Niederlanden lernen kann.

Kommentare:

Susanne Kummer (Ethikerin, Geschäftsführerin IMABE-Institut Wien)

Thomas Frühwald (Internist KH Hietzing/Wien, Mitglied der Bioethikkommission)

Kurt Schmoller (Prof. für Strafrecht, Univ. Salzburg)

11.00 bis 11.30: Kaffeepause

11.30 Themenbereich 2: Die Aufgaben der Medizin am Lebensende

Referate: **Chancen und Grenzen der Palliativmedizin**

Herbert Watzke (Palliativmediziner MedUni Wien, Gründer und Leiter der Palliativstation am AKH)

Stefan Lorenzl (Neurologe, Palliativmediziner, Paracelsus Privatuniversität Salzburg)

Veronika Mosich (ärztl. Leiterin des CS Hospiz Rennweg, Wien)

13.00 -14.00: Catering

14.00-15.30 **Workshops** (parallel)

15.30 bis 16.00: Kaffeepause

16.00: Podiumsdiskussion: Bleiben wir Ärzte Heiler? Ausblicke auf die Entwicklung in Europa

Susanne Kummer (Ethikerin, Geschäftsführerin IMABE-Institut Wien)

Maria Kletecka-Pulker (Geschäftsführerin Inst. f. Ethik u. Recht in der Medizin, Uni Wien)

Veronika Mosich (ärztl. Leiterin des CS Hospiz Rennweg Wien)

Markus Müller (Rektor MedUni Wien, Präsident des Obersten Sanitätsrates)

Thomas Szekeres (Präsident der Österreichischen Ärztekammer)

Günter Virt (Ethiker, em. Mitglied European Group on Ethics in Science and New Technologies)

Diskussionsleitung: **Manfred Perterer** (Chefredakteur Salzburger Nachrichten)

17.30 Schlussreferat:

Christoph v. Ritter (Internist, em. Leiter der Klinik KH Prien, Prof.em. LMU München)

18.00: Ende des Symposiums

Moderation der Veranstaltung:

Stephanie Merckens (Institut für Ehe und Familie, Mitglied der Bioethikkommission)

Zielgruppe:

Das Symposium wendet sich nicht nur an die Ärzteschaft, sondern an Berufstätige und Auszubildende aus Medizin und Pflege, Psychologie, Seelsorge, Kultur und Politik, sowie aus benachbarten Disziplinen.

Anmeldung: über www.bioethik-dialoge.at

Der Teilnehmerbeitrag beträgt 90€ und inkludiert die Verköstigung an beiden Tagen (für Tagesgäste am Samstag 70€). Für Studierende und Personen in Ausbildung beträgt der ermäßigte Beitrag 35€ bzw. 20 € (nur Sa.)

Aufgrund der örtlichen Gegebenheiten und der zu erwartenden Vorschriften aufgrund der Covid 19 Pandemie ist die Teilnehmerzahl beschränkt. Zur Teilnahme ist eine Bestätigung durch das Tagungsbüro erforderlich. Wir bitten daher um eine Voranmeldung.

Veranstalter: *Salzburger Ärzteforum für das Leben* www.salzburgerarzteforum.com

in Kooperation mit der *Ärztammer Salzburg*, der *Hospiz Bewegung Salzburg* und der *Paracelsus Medizinischen Privatuniversität (PMU) Salzburg*

Tagungsbüro:

Kairos Consulting



Möllwaldplatz 5, 1040 Wien

Tel. +431 274 9898

mail: martin.kugler@kairos-pr.com

Zur Idee:

Zahlreiche bioethische und biopolitische Themen und viele Fragen rund um das Verhältnis von Fortschritt und moderner Medizin sind zugleich gesellschaftlich höchst relevant und äußerst komplex - und gerade dadurch herausfordernd. Oft erscheinen sie zweischneidig, beunruhigend, ja manchmal bedrohlich für die Würde des Menschen.

Die Auftaktveranstaltung der „Salzburger Bioethik Dialoge“ widmet sich der Thematik Lebensende, Sterben in Würde – „selbstbestimmter“ Tod. Der Blick auf die Entwicklung in manchen europäischen Ländern, in denen Euthanasie und assistierter Suizid legalisiert wurden, erfüllt mit Sorge: In Belgien beispielsweise stieg seit der Legalisierung der „Tötung auf Verlangen“ im Jahr 2002 die Zahl der auf diese Weise Getöteten stetig an (aktuell ca. 2300 / Jahr, zwischen 2002 und 2018 insgesamt über 19.000). Das belgische Gesetz wurde schrittweise weiter liberalisiert, sodass diese Option seit 2014 auch für Kinder und Jugendliche sowie Demenz-Patienten geschaffen wurde. Wenngleich in Österreich bis heute ein relativ breiter Konsens zum Thema der aktiven Sterbehilfe herrscht, so ist auch hierzulande in den Medien und in der öffentlichen Diskussion der Ruf nach *Tötung auf Verlangen* vernehmbar. Auch juristische Schritte beim VGH zum Einklagen eines „*Rechtes auf einen selbstbestimmten Tod*“ wurden bereits gesetzt. In diesem Zusammenhang ist im Laufe des Jahres 2020 ein Urteil des Österreichischen Verfassungsgerichtshofs bzgl. Sterbehilfe zu erwarten.

Die „Salzburger Bioethik-Dialoge“ sollen ein regelmäßiges Forum für diese Anliegen bieten. Mit dem Ziel, bioethische Fragestellungen in Ruhe und Kompetenz zu erörtern.